

# Vereinbarung

Zwischen

dem Ministerium für Arbeit und Soziales,  
vertreten durch Herrn **Minister Andreas Renner**,

dem Wirtschaftsministerium,  
vertreten durch Herrn **Minister Ernst Pfister** MdL, und

dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport,  
vertreten durch Frau **Staatssekretärin Dr. Monika Stolz** MdL,  
einerseits

und

der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V.,  
vertreten durch Herrn **Präsidenten Dr. Dieter Hundt**,  
andererseits

zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie  
sowie der Bildung und Ausbildung

## **Agenda für Vereinbarkeit, Bildung und Ausbildung**



Baden-Württemberg

LANDESVEREINIGUNG BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER ARBEITGEBERVERBÄNDE E. V.

## Präambel

Der gesellschaftliche Wandel stellt Politik und Wirtschaft vor Herausforderungen, die ein gemeinsames Handeln erfordern. Die demografische Entwicklung wird mittelfristig unausweichlich zu einem erheblichen Rückgang der Erwerbsbevölkerung führen. Nur mit einer Mobilisierung aller vorhandenen Ressourcen wird die Zukunftsfähigkeit des Landes gesichert werden können. Dabei kommt es vor allem darauf an, dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel nachhaltig entgegen zu treten.

Für diesen Weg ist sowohl eine optimale Bildung von Kindern und Jugendlichen als auch insbesondere eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsleben von großer Bedeutung. Die Weichen dafür müssen jetzt gestellt werden.

## Themenfelder eines gemeinsamen Handelns von Politik und Wirtschaft

Familien mit Kindern sind die Basis sowohl für eine stabile und wertorientierte Entwicklung unserer Gesellschaft als auch für wirtschaftliche und soziale Sicherheit. Die Gründung von Familien und die verantwortungsvolle Sorge für Kinder liegen daher im gesamtgesellschaftlichen Interesse. Alle Umfragen bestätigen auch weiterhin den ganz überwiegenden Wunsch nach Kindern. Er wird jedoch zu oft nicht mehr im selben Umfang realisiert. Hierfür spielen unter anderem die **Anforderungen der Ausbildung und des Erwerbslebens an Männer und Frauen** und die **Rahmenbedingungen für eine Erwerbstätigkeit oder Ausbildung bei gleichzeitiger Verantwortung für die Familie** eine Rolle.

Politik und Wirtschaft sind in unterschiedlicher Weise verantwortlich für eine familienfreundliche Arbeitswelt. Der gesetzte Rahmen bedarf jedoch - orientiert an der sich schnell verändernden jeweiligen Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage - einer ständigen Überprüfung. Ein Beispiel ist die **Kinderbetreuung**: Der in den neunziger Jahren eingeführte Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem dritten Lebensjahr ist für manche Familien nicht mehr ausreichend. Sie sind auf einen bedarfsgerechten und qualitätsorientierten Ausbau der Kleinkindbetreuung angewiesen. Das Land arbeitet zusammen mit den Kommunen, den Kirchen und sonstigen freien Trägern der Jugendhilfe sowie der Wirtschaft weiterhin mit allem Nachdruck an dieser wichtigen Aufgabe.

Daneben haben die Sozial- und Betriebspartner die Instrumente in der Hand, um eine **familienfreundliche Arbeitswelt** zu schaffen. Viele Unternehmen im Land haben nach einer repräsentativen Unternehmensbefragung des Instituts der deutschen Wirtschaft bereits die Vorteile einer familienorientierten Personalpolitik erkannt. Allerdings gibt es noch eine gewichtige Anzahl von Betrieben ohne spezifische Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Sie sollen auf den Erfolg versprechenden Weg einer ausgewogenen Berücksichtigung von Arbeits- und Lebenswelt (Work-Life-Balance) mitgenommen werden. Je aktiver eine Verbreitung familienfreundlicher Initiativen auf betrieblicher Ebene erfolgt, desto weniger ist der Gesetzgeber gefordert.

Nicht nur zur Erleichterung der Familiengründung, sondern auch um wirtschaftlich im internationalen Wettbewerb mithalten zu können, sind kürzere Ausbildungszeiten erforderlich. Hierzu hat das Land mit der generellen Einführung des achtjährigen Gymnasiums zum Schuljahresanfang 2004/2005 eine wichtige Maßnahme bereits umgesetzt. Mit der Schulzeitverkürzung ist zugleich eine generelle Reform des gymnasialen Bildungswegs verbunden. Bedauerlicherweise muss man aber feststellen, dass ein zu hoher Anteil von jungen Menschen, die an der Schwelle zum Berufsleben stehen, den Anforderungen des Erwerbslebens nicht gewachsen ist. Im Interesse einer **verbesserten Ausbildungsfähigkeit** ist eine Qualitätssteigerung der vorschulischen Bildung im Bereich der Sprachentwicklung erforderlich. Auch die Förderung naturwissenschaftlich-technischen Interesses schon bei kleinen Kindern kann einen wichtigen Beitrag leisten.

Dies alles bedarf einer Intensivierung der Kooperation zwischen der Landesregierung und der Landesvereinigung der Baden-Württembergischen Arbeitgeberverbände. Vor diesem Hintergrund vereinbaren

- die Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V.,
  - das Ministerium für Arbeit und Soziales,
  - das Wirtschaftsministerium
  - und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
- die Durchführung der folgenden gemeinsamen **Projekte**:

## ***Familie im Beruf und Leben („fa.i.b.le“)***

### Beschreibung

Die in einem ausführlichen Papier der Landesvereinigung beschriebene Gesamtkonzeption beinhaltet die folgenden drei Module:

- Technolino – Angebote zur frühkindlichen Förderung in den Bereichen MINT (= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und Sprachentwicklung,
- Kooperation Kindergarten - Grundschule - Eltern
- Koordinierungsstelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (familyNET) als Informations-, Beratungs- und Unterstützungsstelle für alle berührten Akteure vor Ort.

Aus der angeschlossenen Übersicht sind weitere Details des Projekts ersichtlich.

Das Projekt soll zunächst unter Federführung der BBQ Berufliche Bildung gGmbH - begleitet von einem Lenkungsgremium - in drei Modellregionen erprobt werden; bei Bewährung soll ein flächendeckender Ausbau in Baden-Württemberg angestrebt werden.

### Ziel

Das Projekt „fa.i.b.le“ der Landesvereinigung, das im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative START 2000 Plus von SÜDWESTMETALL finanziert wird, soll angesichts des demografischen Wandels zur Sicherung und Entwicklung des qualifizierten Fachkräftenachwuchses beitragen. Weitere Zielsetzung ist eine deutliche Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der vorschulischen Bildung.

### Beteiligte

Landesvereinigung, SÜDWESTMETALL; BBQ Berufliche Bildung gGmbH, Ministerium für Arbeit und Soziales, Wirtschaftsministerium, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.

### Frühkindliche Förderung „Technolino“

- Angebote zur frühkindlichen Förderung in den Bereichen MINT und Sprachentwicklung
- Unterstützung zur Umsetzung des Orientierungsplanes für Kindergärten
- Forscherecke: Experimente im Kindergarten
- Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Eltern
- Elternarbeit
- Prädikat „Technikfreundlicher Kindergarten“
- Seminarangebote für Erzieherinnen in der Aus- und Weiterbildung in Kooperation mit Fachschulen der Sozialpädagogik

### Grundschule

- Förderung der Kooperation Vorschule / Grundschule durch „Technolino“
- „TOP Mädchen“ Technik-Orientierungsprojekt für Mädchen der Klasse 3 und 4
- Netzwerke zur Förderung der Kooperation Kindergarten – Grundschule – Eltern

## Fa.i.b.le Familie im Beruf und Leben

### familyNET

Koordinierungsstelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Information und Beratung für Unternehmen und deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über Vielfalt und Qualität von Kinderbetreuungsangeboten
- Erhebung des Betreuungsbedarf in den Unternehmen
- Netzwerkarbeit mit örtlichen Trägern der kommunalen und kirchlichen Betreuungseinrichtungen
- Beratung und Unterstützung bei Personalentwicklung während der Elternzeit
- Öffentlichkeitsarbeit

## ***Präsentation familienfreundlicher baden-württembergischer Betriebe im Internet***

### Beschreibung

Das im Frühjahr 2004 frei geschaltete Internetportal [www.familienfreundliche-kommune.de](http://www.familienfreundliche-kommune.de) wurde im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales von der FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt eingerichtet. Es will Kommunen und familienpolitisch Aktive immer aktuell über kommunale Familienfreundlichkeitsangebote informieren, einen Austausch darüber ermöglichen und die Entwicklung neuer Familienfreundlichkeitsangebote anregen. Die Resonanz auf dieses landesweite Informations- und Kooperationsangebot ist sehr gut; 700 baden-württembergische Gemeinden sind an der Nutzung des Portals interessiert oder haben sich aktiv beteiligt. Da es bereits eine Vielzahl von Betrieben und Verwaltungen gibt, die verschiedenartige Initiativen zur Work-Life-Balance ergriffen haben, erscheint es sinnvoll, diesen Ansatz der Internetpräsentation auch auf das Thema Unternehmen und öffentliche Arbeitgeber zu übertragen.

### Ziel

Die FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt soll den Auftrag erhalten, ein neues Portal „Familienfreundliche Betriebe“, ggf. unter Hinzuziehung von externem Sachverstand, zu entwickeln, zu begleiten und auszuwerten. Die Freischaltung soll bereits im Sommer 2006 möglich sein.

### Beteiligte

Landesvereinigung, Ministerium für Arbeit und Soziales, Wirtschaftsministerium, FamilienForschung Baden-Württemberg.

## ***Entwicklung einer Marketingstrategie für familienorientierte Bildungsangebote im Betrieb***

### Beschreibung

Das vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH (ies), Hannover, unter Beteiligung der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz durchgeführte bundesweite Fachgespräch „Doppelter Gewinn: Bildungsangebote im Betrieb für Beschäftigte mit Familie“ vom 1. Dezember 2004 hat aufgezeigt, dass dieses Thema ein innovatives Kooperationsfeld darstellt, bei dem alle Beteiligten (Betriebe, Bildungseinrichtungen und Beschäftigte) profitieren können. Der Landesfamilienrat wird daher eine mit der Landesvereinigung und dem Ministerium für Arbeit und Soziales abgestimmte Marketingstrategie zur Verbreitung familienbezogener Bildungsangebote im Betrieb entwickeln.

### Ziel

Es sollen Kooperationen zwischen Betrieben und Familienbildungsstätten oder anderen Trägern von Familienbildung angeregt werden. Hierfür sind spezifische Bildungsangebote erforderlich, die auf die jeweiligen betrieblichen Verhältnisse abgestimmt sind und dazu beitragen können, Familienleben (von der Kinderbetreuung bis zur Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger) und berufliche Anforderungen kompatibel zu gestalten.

### Beteiligte

Landesvereinigung, Ministerium für Arbeit und Soziales, Landesfamilienrat.

***Förderung der praktischen Anwendung des vom Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen (IAW) erarbeiteten Leitfadens „Beruf und Familie“***

Beschreibung

Der von der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH geförderte Leitfaden will insbesondere Unternehmen einen prozess- und konsensorientierten Weg aufzeigen, wie ohne lange Recherchen Mittel und Methoden zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefunden werden können.

Ziel

Die Koordinierungsstelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (= familyNET, Modul 3 von „fa.i.b.le“) soll den Leitfaden bei den Betrieben kommunizieren; das IAW selbst würde interessierten Unternehmen (Unternehmensleitung und ggf. Betriebsrat) eine an ihrem Leitfaden orientierte, betriebsspezifische Erarbeitung eines familienfreundlichen Leitbildes oder Maßnahmenkatalogs für eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbieten.

Beteiligte

Landesvereinigung, Ministerium für Arbeit und Soziales, IAW.

## ***Kongress work-life-balance***

### Beschreibung

Work-life-balance und Diversity Management sind strategische Konzepte, die einerseits auf eine bessere Balance zwischen Arbeitswelt und Lebenswelt zielen und andererseits das Potenzial einer vielfältigen Arbeitnehmerschaft nutzen. Mit einem Kongress soll dazu beigetragen werden, dass Vielfalt als Produktivfaktor erkannt und Chancengleichheit als Ressource stärker genutzt werden können. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung gewinnt eine an den Lebensrealitäten der Beschäftigten orientierte Personalpolitik zunehmend an Bedeutung.

### Ziel

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteile der Konzepte sollen mit einem Kongress den Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltungen vorgestellt und mit Praxisbeispielen aus Betrieben belegt werden.

### Beteiligte

Landesvereinigung, Betriebe, Landesregierung.

***Gemeinsame Besuche besonders familien- und / oder ausbildungsfreundlicher baden-württembergischer Unternehmen bzw. der Modellregionen von „fa.i.b.le“***

Beschreibung

Es sollen gemeinsame Besuche vorbildlich agierender Unternehmen in den Bereichen Familienfreundlichkeit und Ausbildung durch hochrangige Vertreter der Partner durchgeführt werden. Ebenso sind zu gegebener Zeit gemeinsame Besuche der Modellregionen von „fa.i.b.le“ vorgesehen.

Ziel

Unternehmensleitungen, Betriebspartner, Kommunen und Kindergartenträger sollen zur Nachahmung oder weiteren Initiativen bei diesen Themen bzw. diesem Projekt aufgerufen werden.

Beteiligte

Landesvereinigung, Ministerium für Arbeit und Soziales, Wirtschaftsministerium, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.

Stuttgart, den

Andreas Renner  
Ministerium für Arbeit und Soziales

Dr. Dieter Hundt  
Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V.

Ernst Pfister MdL  
Wirtschaftsministerium

Dr. Monika Stolz MdL  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport